Nr. 20 1939

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Przegląd Niemiecki w Polsce

Wydawca: A. Dittmann T. z o. p., Bydgoszcz. — Redaktor odpowiedzialny: Johannes Kruse, Bydgoszcz.



„Den Meister lob' ich mir — —"

Geschickt formt des Töpfers Hand auf der Drehscheibe einen Tonkrug

(Zum Tag des deutschen Handwerks)

Foto-Sport/Baumeister

„Hallo! Überfallkommando-Einbruch!"

Diese Dame aus dem gegenüberliegenden Hause hatte das Treiben des Einbrechers zuerst wahrgenommen
Sie alarmierte in der nächst erreichbaren Telefonzelle das Ueberfallkommando



Ein verlassenes Büro war das Tätigkeitsfeld des Einbrechers
In Hast und Eile durchwühlte er den Arbeitsplatz, um sich wertvolle Schriftstücke und Wertgegenstände anzueignen

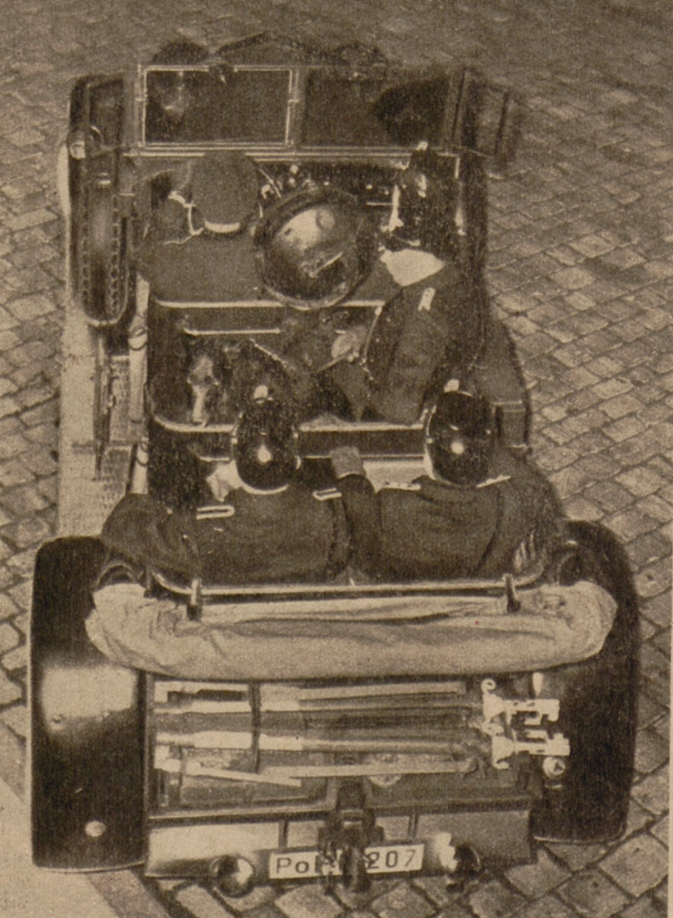


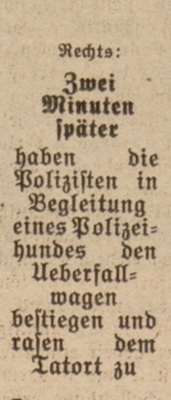
Die Meldung „Einbruch" in der X-Straße wird von dem Beamten auf der Wache entgegengenommen
Sofort wird durch Herunterdrücken des Ueberfallknopfes das Ueberfallkommando verständigt

Photos: Seeger/Südbild (6)



Gestellt!
Eine gründliche Leibesvisitation fördert Waffen und das gestohlene Gut zutage





Rechts:

Zwei Minuten später
haben die Polizisten in Begleitung eines Polizeihundes den Ueberfallwagen bestiegen und rasen dem Tatort zu

Links:

Der geistesgegenwärtigen Dame
dankt der Polizeihauptmann bei der Verhandlung — durch ihr schnelles Handeln wurde die Tat vereitelt

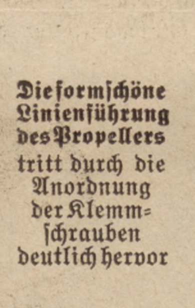
Rasendes Eschenholz

Wie ein Flugzeug-Propeller entsteht



85 Furnierblätter und 84 Leimfilmblätter, Blatt für Blatt übereinandergelegt, ergeben mit 80 Atmosphären zusammengepreßt ein Werkholz von 2 cm Stärke



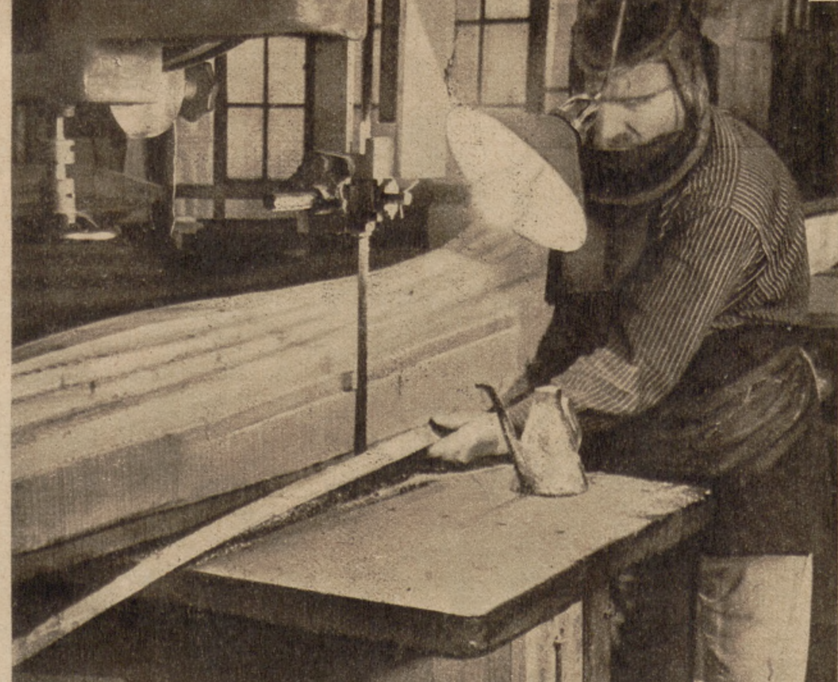


Die formschöne Linienführung des Propellers tritt durch die Anordnung der Klemmschrauben deutlich hervor



Die Formgebung der Luftschraube ist so kompliziert, daß das geschickt geführte Handbeil von der Maschine noch nicht verdrängt werden konnte

Wem einmal Gelegenheit gegeben werden konnte, das Werden einer Luftschraube von der plumpen Form übereinandergeleimter Eschenbretter bis zum auf Hochglanz polierten, aufs edelste geformten Propeller zu erleben, müßte — und mag er der nüchternste Betrachter sein — am Ende eines solchen Rundganges angesichts dieses schlanken, schöngestalteten Holzes zu dem Schluß kommen, nur diese und keine andere Form ist möglich, uns Menschen den Himmel erobern zu helfen. In ihrer Entstehung verlangt die Luftschraube überwiegend die formende Hand des Menschen. Trotz aller Genauigkeit der Maschine, die gefühllos da ansetzt, wo mehr als Menschenkraft erforderlich ist, können nur Hirn und Hand des Menschen in feinsinnigster Zusammenarbeit einem Werkstoff Gestalt und Ausdruck in so hoher Vollendung geben.



Außerordentliches Geschick und genaues Augenmaß erfordert das Ausschneiden der Windungen mit der Säge

Mauritius-Verlag (5)



Auf den Millimeter genau muß der Propeller ausgerichtet werden, wenn er dem Luftdruck und den Hunderten von Motor-PS störungsfrei standhalten soll



Ein moderner Robinson

Hüter und Betreuer des jüngsten Naturschutzgebietes im Stillen Ozean

Hugo Weber mit seiner Frau, das Robinson-Paar, vor ihrem selbstgezimmerten Holzhaus

1000 Kilometer von der Küste Chiles entfernt, einsam im Stillen Ozean, liegt die Inselgruppe Juan Fernandez, deren eine Insel in der Weltliteratur berühmt geworden ist durch Daniel Defoes Buch „Robinson Crusoe", dessen abenteuerliches Leben sich in den Jahren 1700—1704 hier abgespielt hat.

Diese Insel ist wieder zu einer tragischen Berühmtheit im Weltkrieg gekommen, als der deutsche Kreuzer „Dresden" in der Cumberland-Bucht Zuflucht suchte und dort von drei englischen Kriegsschiffen angegriffen und versenkt wurde.

Heute besitzt die Insel eine große Bedeutung durch die Langustenfischerei, die hier in großem Maßstabe durch eine deutsche Firma betrieben wird.

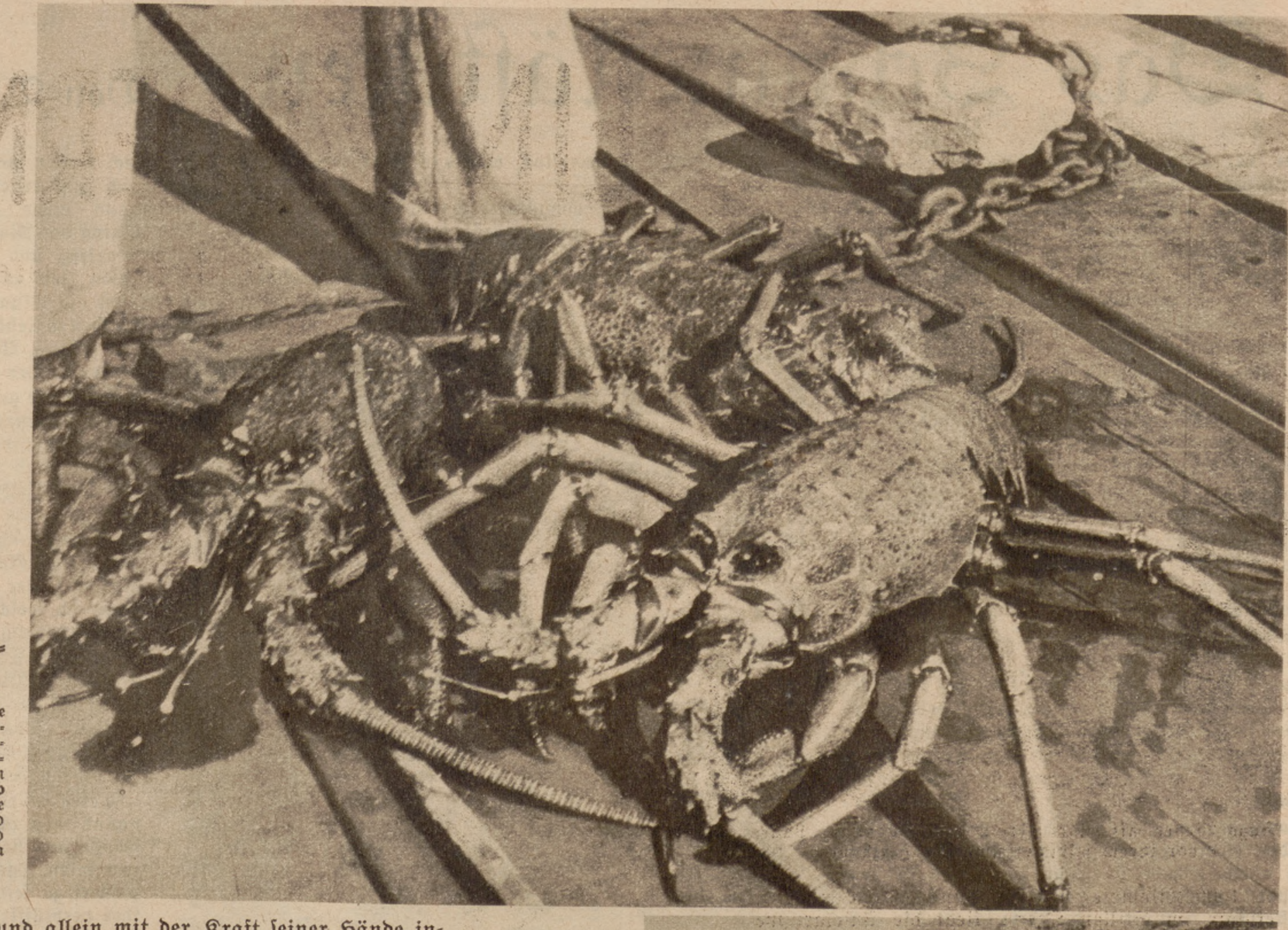
Ein moderner Robinson, der Deutsche Hugo Weber, der hier mit seiner Frau lebt, ist vor kurzer Zeit von der chilenischen Regierung als Hüter und Betreuer des jüngsten Naturschutzgebietes im Stillen Ozean ernannt worden. Hugo Weber, ein Überlebender des Kreuzers „Dresden", schuf sich einzig und allein mit der Kraft seiner Hände inmitten des Urwaldes ein paradiesisches Stück Land, auf dem er ein schmuckes, freundliches Wohnhaus aufführte. Die einzige Verbindung mit der Außenwelt stellt der Fischkutter her, der alle vierzehn Tage das wohlschmeckende Krustentier in großen Mengen nach Valparaiso befördert. Von dort aus gelangen die lebenden Tiere im Flugzeug über die 6000 Meter hohen Anden nach anderen südamerikanischen Hauptstädten.

Die Robinson-Insel ist ein Juwel der Natur, von tropischer Pracht überschüttet inmitten des tiefblauen Ozeans.



Die „Robinson"-Insel ist idyllisch gelegen

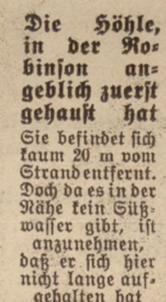
Unter Agaven, Araukarien und Eukalyptus — eingeführte Fremdlinge, die sich auf der tropischen Insel ungeheuer entwickelt haben - wohnt unser Robinson. Der Fischkutter in der Bucht stellt die Verbindung zwischen der zur Inselgruppe Juan Fernandez gehörenden Insel mit dem chilenischen Festland und der Hafenstadt Valparaiso dar



Rechts:

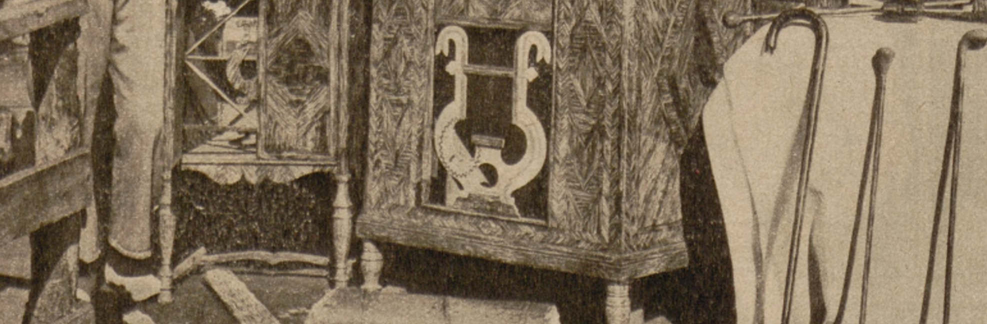
Das wohlschmeckende Krustentier

wird in der Nähe der Robinson-Insel in Unmengen gefangen und dann nach Valparaiso befördert. Diese Langusten sind 80 cm lang und wiegen etwa 8 kg



Die Höhle, in der Robinson angeblich zuerst gehaust hat

Sie befindet sich kaum 20 m vom Strand entfernt. Doch da es in der Nähe kein Süßwasser gibt, ist anzunehmen, daß er sich hier nicht lange aufgehalten hat



Kunstvolle Möbel aus Palmenhölzern

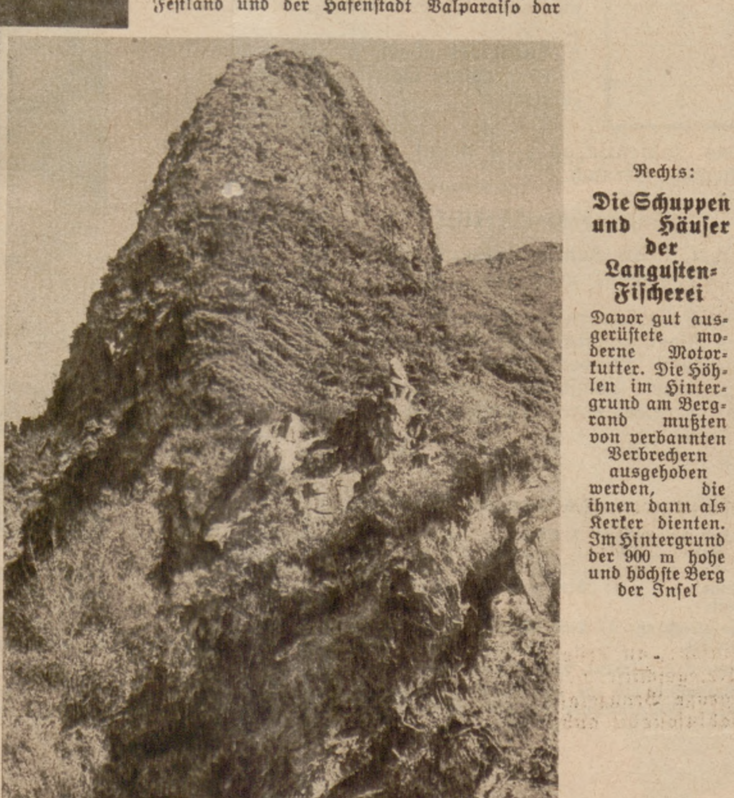
Die prachtvolle Maserung eignet sich vorzüglich für Intarsienarbeiten. In ihrer Freizeit stellt die Fischerbevölkerung der Robinson-Insel diese Möbel selbst her

Presse-Hoffmann (8)



Ganze Felder von Calla-Blüten schmücken das Fischerdorf

Im Hintergrund der Paß, von dem aus einst Robinson (Alexander Selkirk) Ausschau nach rettenden Schiffen hielt



Der Ausguck Robinsons, an dessen Fuße einige englische Kriegsschiffe vor etwa 100 Jahren eine große Bronzetafel zum Gedächtnis der Robinsonade anbrachten



Rechts:

Die Schuppen und Häuser der Langusten-Fischerei

Davor gut ausgerüstete moderne Motorkutter. Die Höhlen im Hintergrund am Bergrand mußten von verbannten Verbrechern ausgehoben werden, die ihnen dann als Kerker dienten. Im Hintergrund der 900 m hohe und höchste Berg der Insel



Das Schmuckkästchen / Von Willy Pflugbeil

Der verträumt-plätschernde Brunnen aus uraltem Gestein, und das gütige Lächeln einer jungen Frau, die mir einmal Kirschen über den Zaun gereicht hatte, veranlaßten mich immer wieder, bei meinen Spaziergängen einem bestimmten Wege den Vorzug zu geben. Der Hauptgrund für meine Wahl aber ist ein kleines Haus, das — einem Schmuckkästchen gleich — etwas abseits der Straße liegt und für mich zum Inbegriff allen Glückes wurde.

Es mag wohl Platz für nur eine Familie darinnen sein, denn nicht viel über den hochgebundenen Rosenstöcken springt ein winziger Erker hervor, der die helle Vorderfront abschließt, um sich sogleich an ein sauberes Ziegeldach anzulehnen.

Hellgrüne Holzläden umrahmen zwei ausgedehnte Fenster. Viel Sonne muß in dem kleinen Hause sein! Schwer zu sagen, ob die Sonne dem Haus, oder das Haus der Sonne entgegenlacht. Der Eingang ist mit einer reichgeschnitzten Tür versehen und darüber prangt eine Ampel in ornamentaler Farbenpracht, die ich allerdings noch nicht beleuchtet gesehen habe.

Auch fröhliches Kinderlachen oder die Stimme einer Frau habe ich noch nie aus jenem herrlichen, kleinen Hause vernommen. Dennoch aber: während der ganzen Jahreszeit prangt eine üppige Fülle von Blumen im Vorgarten und auf den Fenstergesimsen.

Sonderbar: obgleich auch an späten Abendstunden schon mein Weg mich dort vorbeiführte, noch niemals habe ich Licht hinter den breiten Fenstern gesehen. Nur einmal — eines der Fenster war geöffnet — da hörte ich Musik; gab ein Lautsprecher mir Kunde davon, daß in dem Schmuckkästchen Leben war. Märchenhaft — wie mich dünkte — drangen die Konzertweisen aus dem Zimmer, schwangen sich über die lauschenden Blumen und erreichten mich, den Wanderer, der immer wieder neidvoll dies glückhaft-schmucke Haus mit seiner möblierten Dachkammer verglich. Keine Sonne schien da hinein. Kein Lautsprecher schenkte mir Musik. Dafür hatte ich die Launen einer ewig mürrischen Zimmervermieterin zu ertragen, die zwar keinen Blumenstock, aber ein Heer von Mäusen im Hause hatte.

Dieses fremde Schmuckkästchen nun übertrug auf mich eine eigenartige Kraft. Es drängte mir den unbändigen Willen auf, an Spargroschen zu denken, die den Grundstock zu eben einem solchen Häuschen mit einem sonnigen Arbeitszimmer und vielen Blumen ringsum abgeben sollte. — Und wieder einmal ging ich jenen Weg, der mir der liebste geworden war. Schon von weitem grüßte das freundliche Ziegeldach durch Baumgeäst zu mir herüber.



An der alten Berthelsdorfer Straße bei Neustadt/Sa.
Atlantic

Da — ich wollte meinen Augen kaum glauben — bemerkte ich zum erstenmal hinter dem weißgestrichenen Gartenzaun einen Menschen. Zaghaft, Schritt um Schritt, ging der Mann über den schmalen Kiesweg des Blumengartens und tastete sich mit einem Stocke vorwärts. Von Zeit zu Zeit blieb er stehen, beugte sich nieder, um die Blumen seitlich des Weges mit seinen Händen zu liebkosen. Das Gebaren des Mannes schien mir seltsam. Was suchte er mit seinem Stocke nur immer wieder auf dem Kiesweg?

Ich blickte genauer hin und kam zu einer furchtbaren Erkenntnis. Welten von Glücksträumen brachen in mir zusammen. Wie vom Donnerschlage gerührt stand ich da und erkannte: der Mann — war blind! Blind inmitten tausendfältiger Schönheit auf einem kleinen Stückchen Erde.

Da wußte ich plötzlich, warum aus den Fenstern des „Schmuckkästchens" nie ein Lichtschein gekommen war. Der Mann bedurfte keiner Lampen. Da ahnte ich, welch namenlose Trauer selbst in einem sonnenumgleißten Hause herrschen kann.

An jenem Tage habe ich verstehen gelernt, welch' ein unermeßliches Glück sogar darin bestehen kann, wenn ich in meinem dunklen Dachzimmer auch nur die Flamme meines Spirituskochers sehen darf, die sich anschickt, mir das Gebräu eines goldgelben Getränkes mundgerecht zu machen.

Meine mürrische Wirtin war nicht wenig erstaunt, als ich ihr freundlich auf die Schulter klopfte, um sie zu bitten, eine Tasse Tee mit mir zu trinken. Das schien ihr zum erstenmal im Leben passiert zu sein — und ich war doch so glücklich, ihre verblüfften Augen in dem faltenreichen Gesicht bewundern zu dürfen. —

Meine Vorliebe für den Weg, der an dem „Schmuckkästchen" vorbeiführt, hat sich nicht geändert. Nur eines ist inzwischen anders geworden: ich stelle nicht mehr neidvolle Vergleiche an, sondern beuge mich in tiefster Dankbarkeit vor einem Schicksal, das mich mit sehenden Augen einem Ziele zustreben läßt, welches wert ist, Mühe und Arbeit daran zu verwenden: einem kleinen Haus inmitten von Blumen und viel Sonne.

ZUM RATEN UND KOPFZERBRECHEN

Füllrätsel „Buchstaben heraus!"

(Gesetzlich geschützt)

2								5
	A	A	3		4	A	CH	
	CH	D	E	E	E	E	E	
	1	E	E	E	F	I	6	
		I	I	■	I	L		
	12	M	M	M	N	N	7	
	N	R	R	R	R	S	S	
	T	T	10		9	U	W	
11								8

Die leeren Felder der Figur sind mit je einem der innen angegebenen Buchstaben auszufüllen, so daß Wörter entstehen. Jedes Wort beginnt in einem numerierten Feld und endet wieder in einem solchen. Das Rätsel wird rundherum ausgefüllt.

Die Wörter bedeuten: 1—2 britische Mittelmeerinsel, 2—3 Sportruderboot, 4—5 Mädchenname, 5—6 Metall, 7—8 Schuhputzmittel, 8—9 heftiges Streben, 10—11 Flaumfeder, 11—12 linker Nebenfluß der Weser. Die Buchstaben in den numerierten Feldern von 1—12 rundherum gelesen, ergeben eine „Stadt in Ostpreußen".

Versrätsel

Zum Fisch ein Steigerungsattribut:
Schon findest du's am Damenhut.

Buchstabenrätsel

a a a a c c c e e e e e e e e e f
f g h h h i i k l l l l l n n n p
p r r r s s s s t v

Aus den 44 Buchstaben sind 8 Wörter zu bilden, deren vierte Buchstaben eine Frühlingsblume nennen.

Bedeutung der Wörter: 1. Fluß in Norddeutschland, 2. Ruhestatt, 3. Gestalt aus Schillers „Wallenstein", 4. Teil des Hauses, 5. türkischer Würdenträger, 6. Fluß in Bayern, 7. früheres Getreidemaß, 8. Gliederfüßer.

Versrätsel

Was uns mit „u" im Walde schreckt,
Mit „a" als Fisch vortrefflich schmeckt.

Silbenvorsetzrätsel

— ler, — belwand, — derich, — kunde, — renstuhl, — braska, — burg

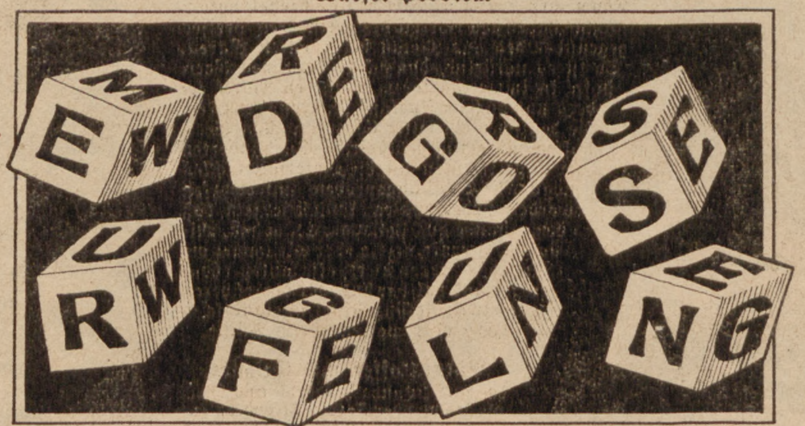
Die Striche sind durch Silben zu ersetzen, so daß 7 Wörter entstehen. Die eingesetzten Silben aneinandergereiht ergeben ein Sprichwort.

Dichterrätsel

Klopstock, Liliencron, Loens, Moerike, Kleist, Arndt, Dehmel, Tieck, Hauff, Storm

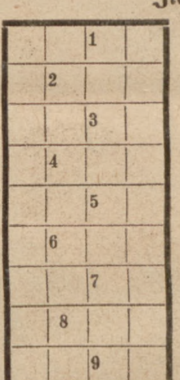
Vorstehende Dichternamen sind untereinandergestellt seitlich so zu verschieben, daß eine senkrechte Reihe eine Gestalt der griechischen Sage nennt.

Würfel-Problem



Welches bekannte Zitat aus dem „Lied an die Freude" ergibt die richtige Lösung?

Zickzackrätsel



a a a a a b b b d d e
e e e e g g h h i k l
l l l m n n n n o r r
r r u

1. europäische Hauptstadt, 2. Himmelskörper, 3. Spielzeug, 4. Blutgefäß, 5. Segelschiffart, 6. Körperglied, 7. Stadt in Lippe, 8. Getreideprodukt, 9. altes german. Schriftzeichen.

Das Zahlenzickzack 1—9 nennt einen blühenden Strauch.

Buchstabentauschrätsel

Aal, Rost, Achill, Kaese, Ruth, Bauch, Keile, Kern, Rippe, Robe

Durch Verändern eines Buchstabens ist jedes Wort in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die neu eingesetzten Buchstaben aneinandergereiht nennen eine atmosphärische Erscheinung.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kästchen am Faden: 1. Edam, 2. Leine, 3. Aguti, 4. Ruin, 5. Ente, 6. Sarg, 7. Opfer, 8. Isel, 9. Don, 10. Winter, 11. Takel. Die waagerechten Reihen a b c d: „Eine gute Frau ist eine Krone wert."

Rätselgleichung: A) Tau, B) Uri, C) Ekel = X) Aurikel.

Rebus: Erst geschaut, dann getraut.

Versteckrätsel: mo rge nst und eha, tgo ldi mmu nde — Morgenstunde hat Gold im Munde.



Feuerfestes Porzellan-Kochgeschirr hat den Vorzug, daß man es direkt von der Herdflamme auf den Tisch bringen kann
Es ist im Gebrauch appetitlicher und praktischer zugleich als Kochtöpfe aus Metall

Scherl (5), Hesse/Archiv Sennwitz (1)



Ein Waffeleisen aus Großargan,
einem deutschen Werkstoff, der bei vielen Gegenständen an die Stelle von Gußeisen treten kann



Eine Hausfrau läßt sich beim Einkauf von Haushaltungsgegenständen aus deutschem Werkstoff beraten

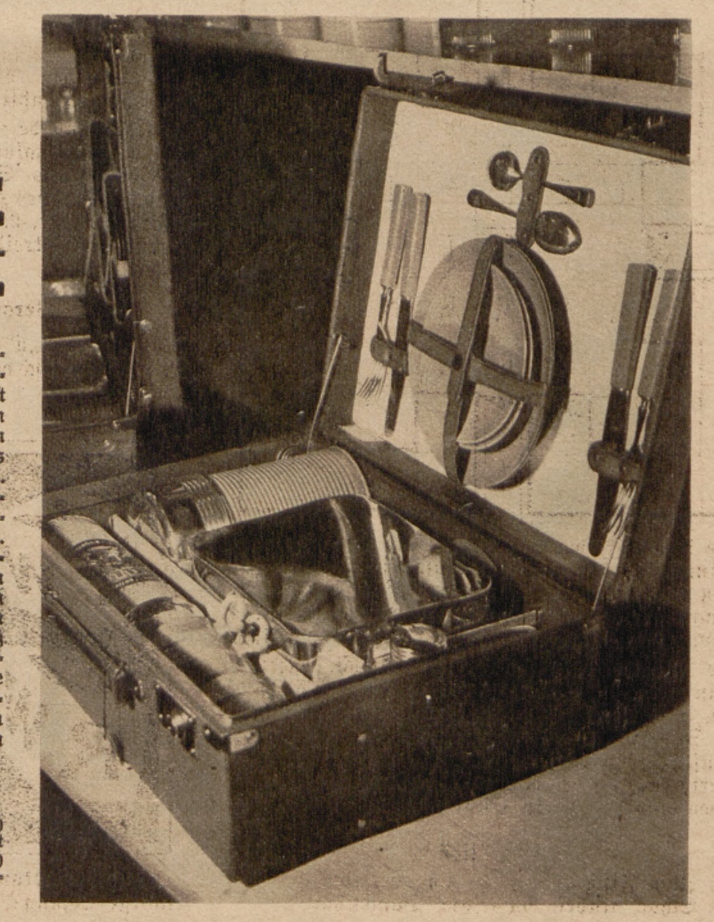
BESSER-BILLIGER-HÜBSCHER

Eine Brotschneidemaschine aus Hydronalium,
einem deutschen Metall, das wesentlich leichter als das bisher verwendete Gußeisen ist. Dieser Werkstoff ist rostbeständig, unempfindlich gegen Seife, Reinigungsmittel und Brotfeuchtigkeit — er behält stets sein natürliches, silberhelles Aussehen. Der Brotschneider läßt sich an jedem Tisch befestigen, die Schnittstärken sind beliebig fein einstellbar

Die Hausfrau weiß die neuen deutschen Werkstoffe im Gebrauch zu schätzen

Unsere deutschen Werkstoffe sind keine Ersatzstoffe, sondern in vieler Hinsicht den früher verwendeten Materialien überlegen. Sie sind meist leichter im Gewicht, lassen sich in allen gewünschten Tönen färben, nützen sich im Gebrauch sehr langsam ab und haben den Vorteil des geringeren Preises gegenüber den aus Metall hergestellten Waren. So ist es natürlich, daß sich die deutschen Werkstoffe in immer stärkerem Maß den Markt erobern und auch im Ausland Interesse erwecken. Die deutschen Chemiker haben an allen Werkstoffen jahrelang gearbeitet. In hunderten von Experimenten sind die Materialien allen möglichen Belastungsproben unterworfen worden. Jede Hausfrau kann sicher sein, daß Gegenstände aus Pollopas, Cellophan, Mipolam, Eternit, Azeta oder wie immer die Namen der neuen Werkstoffe lauten, ebenso gut und haltbar sind, wie die früheren aus Eisen, Messing, Nickel, ausländischen Hölzern oder Baumwolle. Bürge.

Haartrockner aus Kunstharz verdrängen immer mehr die aus Metall gearbeiteten



Picknickkoffer mit Geschirr,
das aus Kunstharz besteht und durch die leuchtenden Farben besonders gut zu einer Rast im Grünen paßt. Auch die Bestecke weisen einen Kunstharzgriff auf

Die Achsenmächte schlossen in Mailand einen politischen und militärischen Pakt

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und der italienische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten, Graf Ciano, haben in Mailand erneut die volle Übereinstimmung der Auffassungen ihrer Regierungen nach jeder Richtung hin festgestellt, was auch in dem abgeschlossenen Militärpakt zum Ausdruck kommt.

Rechts: **Jubelnd begrüßt die Bevölkerung von Mailand die Außenminister von Ribbentrop und Graf Ciano**
Es war ein wahrer Volksfeiertag
Associated Preß Photo

Unten: **Die beiden Außenminister zeigten sich der begeisterten Menge** Weltbild

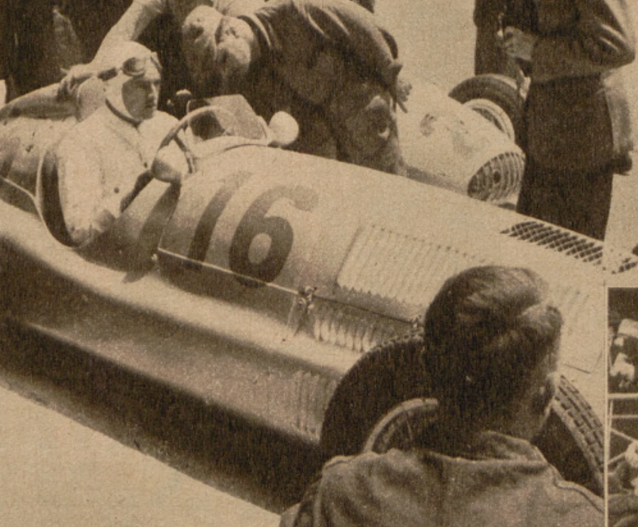


Unten: **Schlangenmenschen**
Über die Geschmeidigkeit des deutschen Artistentrios Bernt, Gloria und Lindy, das zur Zeit in der Berliner Scala auftritt, kann man nur verwundert staunen. Die Leichtigkeit und Eleganz, mit der sie ihre Figuren stellen, verrät nichts von dem mühsamen Training, dem sie sich täglich aufs neue unterwerfen müssen





Auf dem sagenumwobenen Kyffhäuser wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter von Staat, Wehrmacht und Partei ein Denkmal für Generalfeldmarschall von Hindenburg durch den NS.-Kriegerbund geweiht
Das Standbild aus grünem bayerischen Porphyr ist ein Werk des Berliner Bildhauers Professor Hermann Hosaeus. General der Infanterie Reinhard legt den Kranz des Reichskriegerbundes nieder, im Vordergrund der Kranz des Führers
Scherl (2)



Der Mercedes-Benz-Fahrer Hermann Lang siegte zum dritten Male in Tripolis
Der neue 1,5 Liter Mercedes-Benz-Rennwagen konnte das schnellste Rennen der Welt gegen erprobte Konkurrenz gewinnen und erhielt den Ehrenpreis, die Coppa Balbo. Zweiter wurde Rudolf Caracciola ebenfalls auf Mercedes-Benz Presse-Hoffmann

Rechts: **Moderennen in Berlin-Hoppegarten**
Wie alljährlich galt auch diesmal wieder das sportliche Interesse der Zuschauer nicht nur den rassigen Pferden, sondern auch den eleganten Frauen, die bei diesem Frühlingsrennen ihre neuesten Modeschöpfungen vorführten Atlantic



20—1939 Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11.